

überzutre-
werden.
mer der Se-
r. G. H. U.
h. Er war
Brauamkeit,
ationalistis-
traine nie-
öffentliche
jekt ausge-
Schülerzute
hule sollen
haben einen
stellen, der
irigiert und
auf ihre
Ber
ein und

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeite!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß in
allem Gott
verherrlicht
werde!

28. Jahrgang No. 24

Münster, Sask., Donnerstag, den 25. Juli 1931

Fortlaufende No. 1372

Überstandene Gefahr

Mit Bangen blickte die ganze Welt am 13. Juli nach dem Deutschen Reich. Eine folgenschwere Katastrophe schien unmittelbar bevorzustehen, ja trotz des tatkräftigen Eingreifens Hoover's, fast unermesslich. Die Darmstädter- und Nationalbank, ein weitverzweigtes und maßgebendes Geldinstitut mußte schließlich, wegen Erschöpfung ihrer Bestände, die Schalter schließen.

Der jetzt vielfach für erwerbslose Zeiten vorfocht. Nun gibt es aber in den deutschen Landen fast keinen kleinen Sparer mehr, der nicht schon Verluste durch Bankzusammenbrüche erlitten hätte. Auch ist die Erinnerung an die Inflationszeit nur zu wach in der Bevölkerung. Daher war über Nacht auch das Vertrauen in die eigene Währung erschüttert und die Jagd nach fremden Werten im vollen Gange. Der Kenner der Verhältnisse sah die Gefahr eines Staatsbankrotts in unmittelbarer Nähe gerückt.

Moderne Wirtschaft

530 000 Säcke Kaffee ins Feuer geworfen.

Kehtin wurden in Santos (Brasilien) 530 000 Säcke Kaffee minderer Qualität mit Petroleum übergossen und angezündet. Durch diese Feuerbrunst haben große Rauchwolken während über fünf Stunden über der Stadt gehangen. Die Bevölkerung hat gegen diese Art von Vernichtung nicht verkäuflicher Ware protestiert und verlangte, daß man den Kaffee anstatt zu verbrennen, besser ins Meer werfe.

Die Geheimnisse der modernen, hochgerühmten Volkswirtschaft. Der Goldhunger ist schuld daran.

Die ganze Welt seufzt unter wirtschaftlicher Krisis, weil Rußland überall die Märkte mit seiner Ware unterbietet.

Früher war z. B. Argentinien der erste Weizenlieferant Englands. Heute ist Argentinien bereits in die dritte Stelle verdrängt. Auch Kanada, die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Australien werden von den Russen immer mehr aus dem Feld geschlagen.

Rußland hat dieses Jahr Hunderte Millionen Hektar zwangsweise brauen lassen, 28 Millionen Hektar wurden mit Weizen bepflanzt. In dessen ist in Rußland Weizenbrot verboten. Der Weizen wird also ins Ausland kommen, in dessen das eigene Volk verhungern muß und das Ausland wird diesen russischen Weizen kaufen.

Die ungarische Seeschiffahrtsgesellschaft hat auch der Goldhunger gepakt. Sie hat ihre Schiffe der russischen Regierung zur Verfügung gestellt, um damit russisches Holz und Getreide in Ungarn einzuführen. Das ist natürlich ein furchtbarer Schlag gegen die eigenen ungarischen Bauern. Solche Kerle gehen an den Galgen, die auslöten Goldhunger das eigene Volk ruinieren.

Eine englische Zeitung kann melden: Rußland hat in Großbritannien wiederbekäufte gefunden für Butter im Werte von 10 Millionen Dollar, unterdessen haben sie in Rußland Butterkarten, aber die europäischen Christen streichen dafür die russische Butter auf ihr Brot. Sie schlagen russische Eier auf und streichen russische Butter aufs Brot. Morgen werden dann

Der gemeinsame Kongreß der katholischen Schulvorsteher zu Regina

Das Ergebnis dieser wichtigen Tagung war nicht nur ein Fortschritt, sondern ein Triumph! Mehr als 600 Delegaten waren erschienen, trotzdem man nach menschlicher Voraussicht bei der gegenwärtigen finanziellen Depression mit einer solchen Beteiligung kaum rechnen konnte. Aber es bestand der einhellige Wille aller vertretenen Nationalitäten, geschlossen gegen die Willkür in der Schule, welche schon zwei Jahre andauert, zu protestieren und die Gesamtlage des Unterrichtswesens einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

In gewöhnlichen Zeiten wäre wohl kaum mit einer Teilnahme von etwa 200 Delegaten zu rechnen gewesen, das heißt, wenn nicht besondere Verhältnisse im Unterrichtsweisen eingetreten wären, so aber bildet diese einmütige Stellungnahme, diese enorme Beteiligung allein schon einen Protest gegen diejenigen, die behaupten, daß unsere Schulschwierigkeiten zu 90 Prozent Einbildung seien.

Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Tatsache, daß die Einigkeit sämtlicher Gruppen während des Kongresses eine vollkommene war. Man spürte den guten Willen, das aufrichtige Bestreben einmütig vorzugehen. Es gab keinen Mißton unter den Vertretern der verschiedensten Rassen.

Das war der Triumph dieses Friedens, dieser vollkommenen Einigkeit, dessen sich unsere Gegner wohl nicht versehen hatten. Als im Vorjahre das geschlossene Vorgehen aller Katholiken auf dem Kongreß zu Saskatoon in die Wege geleitet worden war, gab es genug Skeptiker, welche einer solchen Union nur kurze Lebensdauer zubilligten. Und doch hat sich zu Regina diese Bilanz mächtig und triumphierend geklärt, so daß wir vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen können.

Einig auf religiösen Gebiete, werden sich die Katholiken nicht mehr durch Rassenhaß trennen lassen.

Methode Stalin - Zwangsfortiment

In Sowjetrußland darf man künftig nicht mehr kaufen, was man braucht, sondern nur das, was die Obrigkeit vorschreibt. Die staatlichen Konsumgeschäfte sind nämlich mit allerhand Waren überfüllt, nach denen kaum, oder gar keine Nachfrage herrscht. Eine „Stalinreform“ soll Abhilfe schaffen; man nennt die neuen Maßnahmen „Zwangsfortiment“. Die offizielle „Pravda“ schreibt: Wer ein Hund kaufen will, das 1 Rubel 50 Kopeken kostet, muß dazu zwangsweise ein Kalbstück für 3 Rubel mit in den Kauf nehmen. Ein Stück Seife bekommt nur derjenige, welcher zugleich Zahnpulver mitnimmt. Tee-tassen gibt es nur in Begleitung von Gläsern und Schnapsgläsern. Wer ein paar Hosen erwerben will, die 14 Rubel 50 Kopeken kosten, erhält zwangsweise dazu eine Fellmütze für 20 Rubel. Seifenpulver für 13 Kopeken nur in Begleitung von Butter für einen Rubel. Die Zeitung betont: „Diese Praxis ist von oben her vorgeschrieben worden.“ Ein verantwortlicher Parteifunktionär schlägt vor, Warenpakete zusammenzustellen, z. B. im Werte von 5 Rubel, dazu andere Sachen, die 10 Rubel kosten, und vom Kunden 15 Rubel zu verlangen.

Eine neue Enzyklika des Papstes

(Wegen die kirchenfeindlichen Vorfälle in Italien.)

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus, dem 29. Juni 1931, richtete der hl. Vater wiederum ein Rundschreiben an die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, in welchem es u. a. heißt, man habe in letzter Zeit in Rom und ganz Italien verurteilt, das tödlich zu treffen, was dem Heiligen Vater als Herr der Seelen das Teuerste gewesen sei und immer sein werde, weshalb er sich an den Katholizismus der ganzen Welt wende, um die Wahrheit und Nichtigkeit seiner Sache zu verdeutlichen. In scharfen Worten werden die Gewalttätigkeiten gegeißelt und die Ungehörigkeiten, die nicht einmal vor der Periode

des Papstes halt gemacht hätten. Erfindungen und Verleumdungen seien von der gegenwärtigen Partei in einem Dokument gesammelt worden, das in scharfen Gegensatz zu Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber dem Heiligen Stuhl stehe. Die Angriffe auf die Freiheit der Religion hätten ihren Höhepunkt in politischen Maßnahmen gefunden, was schließlich Gegenmaßnahmen des Heiligen Stuhles herausgefordert hätte. Mit unfaßbarem Schmerz sehe der Papst, wie sich in Rom und ganz Italien eine wahre und wirkliche Verschwörung gegen die Freiheit und das Recht des Glaubens gebildet hätte. Der Kampf, der jetzt geführt werde, sei ein Kampf des Geistes. Es sei kein politischer, sondern ein moralischer und religiöser Kampf. Der katholischen Aktion wolle man die Jugend entgegenziehen, aber mit der Erziehung der Jugend sei die Kirche von Gott beauftragt. Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck der Verlangen für die nächste Zukunft.

(Sobald die Enzyklika „Quadragesimo Anno“ in unsere Zeitung beendigt sein wird, werden wir den vollen Text des neuen Rundschreibens veröffentlichen. Red.)

Befriedung Spaniens durch Juden

In New York wird von den Juden eine Sammlung veranstaltet, um den in Spanien sich niederlassenden Juden einen Fonds von 10 Millionen Dollars bereit zu stellen. Sogleich nach dem Bekanntwerden der Bestimmung der provisorischen Regierung gegenüber den Juden reiste der jüdische Führer G. H. Rubenstein nach Spanien. Er hatte hier eine längere Unterredung mit dem spanischen jüdischen Führer Dr. Angelo Pulido, Vizepräsident des Senates. Pulido hatte bereits während dreißig Jahren für die Ziele gekämpft, die sich heute nun verwirklichen lassen. Rubenstein schreite mit der tröstlichen Versicherung heim: Die Juden können vertrauensvoll Spanien als ein Land neuer Hoffnungen und vielversprechender Ausichten betrachten. (Wo der Sozialismus blüht, da herrscht auch alsbald der Zustand der Juden.)

Rundschreiben

des Heiligen Vaters Pius XI. an die Ehrwürdigen Brüder, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die anderen Oberhirten, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl leben, und an alle christgläubigen Katholiken des Erdkreises

Ueber die gesellschaftliche Ordnung ihre Wiederherstellung und ihre Vollendung nach dem Heilsplan der Frohbotschaft (Quadragesimo Anno)

Zum 40. Jahrestag des Rundschreibens Pius XI. „Aerum novarum“

(Fortsetzung)

Wachseleutig auf sich angewiesen Gerade diesen Fall hatte Leo XIII. vor Augen, wenn er schrieb: „So wenig das Kapital ohne die Arbeit, so wenig kann die Arbeit ohne das Kapital bestehen.“ Es widerstreitet daher den Tatsachen, einem der beiden, dem Kapital oder der Arbeit die Alleinverantwortlichkeit an dem Ertrag ihres Zusammenwirkens zuzuschreiben; vollends widerspricht es der Gerechtigkeit, wenn der eine oder der andere Teil, auf diese angebliche Alleinverantwortlichkeit pochend, das ganze Erträgnis für sich beansprucht.

Widerrechtliche Ansprüche des Kapitals

Lange genug konnte in der Tat das Kapital ein Uebermaß für sich vorwegnehmen. Das gesamte Erträgnis, die ganzen Ueberüberschüsse nahm das Kapital vorweg für sich in Anspruch, dem Arbeiter kam die Notdurft für die Erhaltung der Arbeitskraft und ihre Reproduktion übrig lassend. Nach einem unabweislichen Naturgesetz der Wirtschaft sollte alle Kapitalakkumulation nur beim Kapitalbesitzer stattfinden können, während das gleiche Gesetz den

Arbeiter zu ewiger Proletarität und zu einem Leben an der Grenze des Existenzminimums verdamme. So wenigstens lautete die Theorie. Zugabe wird sein, daß es im Leben doch nicht ständig und allgemein so hart hergegangen ist, wie die liberal-manchesterliche Theorie es wollte. Aber es läßt sich doch auch nicht in Abrede stellen, daß das ganze Schwerkrieg der gesellschaftswirtschaftlicher Zusammenhänge unablässig nach dieser Grenzlage hindrängt. Kann es wundernehmen, daß derart verkehrte Auffassungen, derart unbedingte Ansprüche leidendhaftig bekämpft wurden? Dabei standen die Enterteten, die sich solchgeralt um ihr angeborenes Recht auf wirtschaftlichen Aufstieg betrogen sahen, keineswegs allein.

Widerrechtliche Ansprüche der Arbeit

Zu der in ihrem Rechte verkürzten Arbeiterkraft stiegen die sogenannten Intellektuellen. Jenem angeblichen Naturgesetz der Wirtschaft stellen sie ein ebenso aus der Luft gegriffenes stilles Postulat entgegen: alle Erträgnisse oder Ueberüberschüsse, nach Abzug lediglich des Mindestbedarfs für Kapitalerneuerung, gebühre kraft Rechts dem

(Fortsetzung von Seite 4)

Wochenrundschau

Winnipeg, Man., 15. Juli. — Der Weizen Kanadas blüht heute suchend um eine Lösung des komplizierten Weizenpool-Problems herum, da mit dem ostgenannten Dominion Wheat Board nichts wird. Premier John Braden von Manitoba stellte letzte Nacht fest, daß Premier R. A. Bennett aus Ottawa geschrieben habe, die Dominion Regierung wisse für ihr Verhalten zu einer solchen Lösung der Frage keinen Weg vor sich.

Ottawa, 15. Juli. — Premier R. A. Bennett teilte heute dem Unterhaus mit, daß die ersten Schritte zur Entwicklung des Handelsverkehrs innerhalb Großbritanniens getroffen seien, indem Orangen zollfrei unter dem britischen Zollrecht eingeführt werden können, wogegen früher 35c Zoll der Rubikfuß als Mittel- und allgemeiner Tarif zur Anwendung kamen.

Rom, 15. Juli. — Die Führer der Faschistenpartei, mit Premier Mussolini als Haupt, veröffentlichten letzte Nacht eine Proklamation, in welcher sie die Kritik des Papstes Pius des Elften am Faschismus als Lügen hinstellten.

Berlin, Deutsches Reich, 15. Juli. — Das Deutsche Reich wird übermorgen die medio-Zahlungen (Zahlungen am 15. des Monats) aufnehmen. Es bewies heute eine ausgezeichnete Disziplin indem so gar die Darmstädter- und Nationalbank, welche ihre Zahlungen eingestellt hatte, geöffnet wurde, um Löhne auszuzahlen.

Washington 14. Juli. — Es tritt immer mehr die Ueberzeugung zutage daß Hoover's Plan eine internationale Katastrophe abgewendet habe. Wäre der Plan nicht angenommen worden, so hätte das Deut-

sche Reich übermorgen etwa \$30-000 000 an die internationale Bank zu zahlen gehabt, was einen ersten Bankrott hervorgerufen hätte. Wien, Oesterreich, 16. Juli. — Die ungarischen Transsylvanien-Georg Kapitan Alexander Nagyar und Georg Endres wurden mit ihrem Flugzeug „Justice for Hungary“ über Wien in Oesterreich um 2 Uhr 30 nachmittags (8.30 U. S. T.) gesichtet.

London, England, 16. Juli. — Eine Handvoll „Rebell Laborites“ machte heute Parlamentsgeschichte im Unterhaus, indem sie letzte Nacht und heute Morgens die Sitzung auf 19 1/2 Stunden verlängerten, die längste Sitzung, die jemals stattgefunden hat.

Associated Press meldet, daß die Entwicklung der Dinge, infolge der finanziellen Krisis des Deutschen Reiches mit einer Rapidität erfolge, die bisher in diplomatischen Verkehr nie beobachtet worden sei.

Paris, Frankreich, 16. Juli. — Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius werden für Ende der Woche eingeladen werden, nach Paris zu kommen, um eine Besprechung mit den französischen Staatsmännern wegen Teilnahme an einer englisch-deutschen Ausdrache in Berlin zu pflegen. Eine andere Meldung besagt:

Die Vertreter der hauptsächlichsten Kriegsaliierten mit Staatssekretär Stimson von U. S. A. trafen sich in Paris und luden Reichskanzler Brüning ein, so rasch wie möglich dorthin zu kommen.

Ottawa, 16. Juli. — Eisenbahnminister Hon. R. B. Massion stellte heute nachmittags im Unterhause fest daß es Sache der Weizenbauer

(Fortsetzung auf Seite 4)